

Arbeiten dringend einer Hilfskraft bedarf. Der Deutsche Uhrmacher-Bund stellt allen Kollegen, denen er Gehilfen nicht zuweisen kann, bei Einsendung eines Rückumschlages eine diesbezügliche amtlich beglaubigte Bescheinigung aus.

Auf eine Eingabe an das Kriegsministerium ist dem Deutschen Uhrmacher-Bunde seinerzeit folgendes mitgeteilt worden:

„Auf Ihre Eingabe vom 4. Oktober 1915 wird Ihnen ergebnislos erwidert, daß es zur Gestellung von Kriegsgefangenen-Uhrmachern keiner besonderen Anweisung von hier aus bedarf, da die zuständigen Dienststellen (Inspektion der Kriegsgefangenen-Lager in jedem Armeekorpsbezirk) hierzu ganz allgemein befugt und verpflichtet sind. Anträge auf Gestellung von Kriegsgefangenen sind an die genannten Inspektionen zu richten.

Schwierigkeiten werden sich im vorliegenden Falle nur insofern ergeben, als aus militärdienstlichen Gründen nur Kriegsgefangenen-Kommandos von im allgemeinen mindestens zehn Mann an einen einzelnen Arbeitgeber abgegeben werden können. Selbst diese geringe Zahl wird im Uhrmachergewerbe den Bedarf des einzelnen Arbeitgebers wohl übersteigen. Deshalb wird Ihnen empfohlen, sich in jedem einzelnen Fall wegen Namhaftmachung deutsch-russischer Kriegsgefangener an den „Fürsorge-Verein für deutsche Rückwanderer“ (Berlin W 35, Schöneberger Ufer 21) zu wenden und dabei gleichzeitig Namen und Wohnort des Arbeitgebers anzugeben, der solche Kriegsgefangene zu haben wünscht. Diese deutsch-russischen Kriegsgefangenen können nämlich, soweit solche vorhanden und als zuverlässig erkannt sind, auch einzeln abgegeben werden. Der genannte Fürsorge-Verein wird dann die Angelegenheit hierher überreichen, worauf alles Weitere von hieraus veranlaßt wird.

Auf diese Weise wird vielleicht dem auch im Uhrmachergewerbe herrschenden Arbeitermangel Abhilfe geschafft werden können. Sollte dies aber mit Deutschrussen nicht möglich sein, so bliebe nur übrig, daß die Uhrmacher in einem Ort sich dazu vereinigen, um für eine größere Zahl Kriegsgefangener mit militärischer Bewachung eine gemeinschaftliche Unterkunft einzurichten, von der aus ihnen vielleicht gestaffelt werden könnte, je einen oder wenige Kriegsgefangene tagsüber bei den einzelnen Arbeitgebern ohne besondere Bewachung zu beschäftigen, wenn jeder Arbeitgeber sich selbst oder einem ständig bei ihm anwesenden zuverlässigen Manne behördlicherseits die Eigenschaft als „Hilfswachtmann“ beilegen lassen könnte und damit persönlich die Verantwortung für die Sicherheit der Kriegsgefangenen zu übernehmen hätte.“

Wie die Erfahrung gezeigt hat, scheinen aber auch die Gefangenenlager von der vorgenannten Bedingung, daß immer nur Arbeitstrupps von mindestens zehn Mann zur Verfügung gestellt werden, in dringenden Fällen abzusehen und einzelne Kriegsgefangene zur Verfügung zu stellen. Dahingehende Anträge müssen die Kollegen bei den Inspektionen der Gefangenenlager mit Nachdruck vertreten.

**Benzinverteilung.** Die siebente Benzinverteilung des Deutschen Uhrmacher-Bundes, die sich diesmal auf 3000 Liter feinsten klaren Leichtbenzins im Gewichte von etwa 690 Gramm für den Liter erstreckte, ist im vollen Umfange beendet. Leider wird sich die Beförderung durch die Bahn (denn durch die Post darf Benzin nicht versandt werden) infolge der Gütersperre sehr verzögern. Die von den einzelnen Stellen zu bewirkende Unterverteilung wird sich daher nur langsam durchführen lassen.

Obwohl wir grundsätzlich die Art der Verteilung vollkommen in das Ermessen des die Verteilung vornehmenden Kollegen stellen, empfehlen wir doch, auf Grund der bei den Verteilungen in Berlin gemachten Erfahrungen folgendes Verfahren. Jeder Kollege meldet auf einer Rückantwortkarte die Zahl der bei ihm am Werkstisch in voller Beschäftigung tätigen Arbeitskräfte bei der zuständigen Verteilungsstelle an. Der Kollege, der die Verteilung leitet, ersieht aus der Zahl der Anmeldungen den Bedarf und setzt die Quote des Einzelnen auf Grund der ihm zugegangenen Versandanzeigen fest. Erst nach Eintreffen der Benzinsendung bestimmt er den Tag der Verteilung und teilt diesen Zeitpunkt den Kollegen auf den ihm übersandten Rückantwortpostkarten mit. Zur Verteilung sind ausschließlich Literflaschen einschließlich Verschuß (Korken) mitzubringen. Das Rauchen ist beim Abholen des Benzins unter allen Umständen zu unterlassen.

Wir waren diesmal in der angenehmen Lage, alle rechtzeitig eingegangenen und ordnungsmäßig ausgeführten Anmeldungen zum Benzinbezug zu berücksichtigen. Leider mußte eine große Zahl von Anmeldungen, da sie den in Nr. 35 des Jahrganges 1917 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung veröffentlichten Bedingungen nicht entsprachen, oder weil sie verspätet eingingen, unberücksichtigt bleiben. Wir bemerken auch hier, daß zurzeit weiteres Benzin zur Verteilung nicht mehr zur Verfügung steht, und daß alle Gesuche an uns um weitere Zuweisung vorläufig zwecklos sind.

Wir empfehlen allen Kollegen, die diesmal nicht beliefert wurden, sich in der Zwischenzeit zu Bezugsgruppen zusammenzuschließen und die Ausschreibung einer neuen Verteilung abzuwarten.

An die Herren Kollegen, die in liebenswürdiger Weise die Unterverteilung übernommen haben, richten wir die höfliche Bitte, die Verteilung sofort nach Empfang der Sendungen zu bewirken und die leeren Kannen umgehend als frankiertes Postpaket an die Berliner Benzinwerke, Berlin-Lichtenberg, Riffertgutstr. 102/103 zurückzusenden. Größere Fässer, die als Postsendungen nicht aufgegeben werden können, sind als Frachtgut an die Berliner Benzinwerke m. b. H. in Berlin-Lichtenberg, Station Lichtenberg-Friedrichsfelde zu befördern. Diese Sendungen müssen den Vermerk tragen „wurde gefüllt durch die Bahn befördert und geht leer zurück“. Als Frachtbriefzeichen sind die Zeichen und Nummern, die die Kannen von der Fabrikation aus tragen, zu verwenden. Obwohl das Benzin außerordentlich billig ist und das Kilogramm vom Benzinwerk aus etwa 60 Pfennig kostet, lasten dennoch für leihweise Überlassung der Kannen, für das Abfüllen und besonders für den Transport, den Rücktransport und Verluste bei der Verteilung, sowie für Fehlmessungen soviel Unkosten darauf, daß es sich empfiehlt, bei der Unterverteilung den Liter mit einer Mark zu berechnen. Die Preisforderung darf in keinem Falle einen Gewinn einbegreifen; Restgewinne sind für Wohlfahrtszwecke zu verwenden.

Mit Bundesgruß

Die Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes  
Wilh. Schultz



**Personalien.** Herr Kollege Brachmann aus Neustadt a. O. stürzte beim Ausbessern des Zifferblattes der Turmuhr in Kleina ab und erlitt schwere Verletzungen.

Gestorben sind die Herren Kollegen Franz Scheppeler in Tanneberg im Alter von achtundsiebzig Jahren; Gustav Dunkel in Sorau im Alter von neunundsechzig Jahren; Franz Schroeder in Bochum im Alter von sechsundsechzig Jahren; Karl Schafen in Jülich im Alter von sechzig Jahren; Josef Toepfer in Glauchau im Alter von dreiundfünfzig Jahren; Ernst Jähler in Eisenach; Friedrich August Mittag in Dresden und Eduard Zippert in Pr. Holland.

**Nachrichten aus dem Felde.** Der Sohn des Kollegen Joh. Schmidt in Graudenz, der jetzt als Fliegerleutnant im Felde steht, erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Herr Gerhard Dangers, Reisevertreter der Firma S. Steinwehr, Goldwarengroßhandlung in Hannover, wurde das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

Herr Kollege Rudolf Schulz, Sohn des Herrn Kollegen Ed. Schulz in Reichau wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Herr Kollege Look in Stralsund erhielt das Eiserne Kreuz.

Herrn Kollegen Gustav Schostag in Bentschen, der bereits im Besitze der Rettungsmedaille ist, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

**Zur Messe in Leipzig.** Die Etuifabrik und Fabrik für Laden- und Schaufenstereinrichtungen J. & G. Gottschalk in Leipzig wird auch in diesem Jahre zur Leipziger Messe ausstellen. Sie hat jedoch ihren Ausstellungsraum diesmal nicht in „Specks Hof“, sondern in ihren eigenen Räumen in der Salomonstraße 14, unweit der Meßpaläste, untergebracht.

**Einbruchdiebstähle.** In das Geschäft des Herrn Kollegen Dolleny in Letschin wurde in der Nacht zum 28. Januar eingebrochen. Herr Kollege Dolleny, der den Einbrecher festnehmen wollte, erhielt von ihm einen Messerstich in den Kopf. Hierauf entfloh der Täter.

Bei Herrn Kollegen Prollius in Greifswald wurde in der Nacht die Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus dem Schaufenster für etwa 1000 Mark Uhren und Goldwaren gestohlen.

Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in Rostock in das Geschäft des im Felde stehenden Kollegen Paul Ihenburg verübt. Die Diebe entwendeten für mehrere tausend Mark Uhren und Goldwaren.

**Kleine Nachrichten.** Neu eingetragen wurde die Firma Karl A m a n n, Uhrenfurnituren-Großhandlung in Biel. — Die Firma Vouillot née Connille, Uhrfedernfabrik in Biel, ist infolge des Todes der Inhaberin mit Aktiven und Passiven an die Firma Hoirie Vouillot-Connille übergegangen.

## Inhalts-Verzeichnis

Deutscher Uhrmacher-Bund .....	Seite 39
Vereins-Nachrichten, Personalien, Geschäftliches, Gerichtliches usw.	40